

Alexandra Nicolaescu (Universität Bukarest/București)

## *Ein Haus in Berlin 1935. Paulas Katze* von Waldtraut Lewin: Eine Familiengeschichte eng mit der Zeitgeschichte verwoben

**Zusammenfassung:** In Buchhandlungen weltweit findet man *Paulas Katze*, den dritten Teil der Trilogie *Ein Haus in Berlin* von Waldtraut Lewin in der Kinder- und Jugendliteraturabteilung. Tatsächlich stehen im Mittelpunkt des Romans die sechzehnjährige Katharina und die Geschichte ihrer ersten Liebe sowie die komplizierte Beziehung zu ihrer leiblichen Mutter. Aus unserer Sicht ist allerdings dieses literarische Werk viel facettenreicher als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Im vorliegenden Beitrag werden die erinnerungstheoretischen Aspekte beleuchtet und das Werk wird in einen literaturwissenschaftlich breiteren Kontext eingebettet. Im ersten Schritt wird das Verhältnis zwischen Literatur und kollektivem Gedächtnis und die Bedeutung der Diskursebene in diesem Zusammenhang untersucht. Im zweiten Schritt wird die Aufmerksamkeit der Forschungsansätze im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur gewidmet, wobei einerseits auf Begriffsbestimmungen mit Blick auf Ansätze zu den hiergenannten literarischen Medien eingegangen wird. Der Kern der vorliegenden Analyse besteht in der textimmanenten Untersuchung von Textabschnitten, die als Ausdruck des kollektiven Gedächtnisses fungieren.

**Schlüsselwörter:** kollektives Gedächtnis, Kinder- und Jugendliteratur, Waldtraut Lewin.

### 1. Kinder- und Jugendliteratur als Ausdrucksform des kollektiven Gedächtnisses

Die Erinnerungsforschung dominiert die akademische Landschaft in den letzten Jahrzehnten, wobei das Verhältnis zwischen individueller und kollektiver Erinnerung immer mehr an Bedeutung gewonnen und die wissenschaftliche Analyse der Medien der Erinnerung sich stets weiterentwickelt hat. Unter Medien der Erinnerung versteht man alle bedeutungstragenden Objekte, die eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart ermöglichen, ganz im Sinne von Pierre Noras *lieux*

*de memoire*<sup>1</sup>. In diesem Zusammenhang spielt das Konzept des kollektiven Gedächtnisses eine grundlegende Rolle als Sammelbegriff des gesamten, kollektiv geteilten Wissens innerhalb einer Gesellschaft, dabei können Erinnerungsorte als symbolische Platzhalter des kollektiven Gedächtnisses definiert werden. Jan Assmann bemerkt, dass Maurice Halbwachs den Durchbruch der Gedächtnistheorie vorbereitet hat<sup>2</sup> und dass er daher trotz der verspäteten Rezeption seiner Thesen als Gründungsvater der Erinnerungsforschung betrachtet werden könne. Denn erst in den 1980er Jahren kommt es zu einer Hochkonjunktur der Diskussion über das kollektive Gedächtnis und von Erinnerungskultur spricht man seit den 1990er Jahren.<sup>3</sup> Durch Jan und Aleida Assmann kommt es zu einer disziplinübergreifenden Erforschung kultureller Gedächtnisformen und die Erinnerungskultur wird zum formalen Oberbegriff für alle denkbaren Formen der Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse auf ästhetischer, politischer oder kognitiver Ebene.<sup>4</sup>

Während die Geschichtsschreibung den Anspruch erhebt, ein objektives Bild der Vergangenheit zu liefern, gelten Erinnerungsmedien, darunter auch literarische Texte, als soziale Erinnerungsorgane, die emotionale Erlebnisse und Vorstellungen transportieren und konservieren<sup>5</sup>. Ausgehend von dieser Voraussetzung definiert die Erinnerungsforscherin Astrid Erll Gedächtnisromane als literarische Texte, die sich in einem dialogischen Verhältnis zu der kollektiven Erinnerung befinden und dadurch Konfigurationen von Gedächtnisnarrativen hervorrufen<sup>6</sup>. Bei der Analyse derartiger Texte stehen zwei zentrale Fragen im Mittelpunkt: Wessen Erinnerungen werden überhaupt dargestellt? Und: Woran wird erinnert? Gedächtnisromane sind

---

<sup>1</sup> Vgl. Erll, Astrid: *Gedächtnisromane. Literatur über den Ersten Weltkrieg als Medium deutscher und Englischer Erinnerungskulturen in den 1920er Jahren*. Trier 2003, S. 27.

<sup>2</sup> Vgl. Assmann, Jan: Zum Geleit. In: Echterhoff, Gerald et al. (Hgg.): *Kontexte und Kulturen des Erinnerns*. Konstanz 2002, S. 7.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 9.

<sup>4</sup> Vgl. Cornelißen, Christoph 2005: Zur Erforschung von Erinnerungskulturen in West- und Osteuropa. In: Cornelißen, Christoph et al. (Hgg.): *Diktatur – Krieg – Vertreibung*. Essen 2005, S. 32.

<sup>5</sup> Vgl. Erll, Astrid: *Gedächtnisromane. Literatur über den Ersten Weltkrieg als Medium deutscher und Englischer Erinnerungskulturen in den 1920er Jahren*. Trier 2003, S. 57.

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 60.

nie allein aufgrund der textinternen Faktoren bedeutsam, die Diskursebene eines literarischen Textes vermittelt eine ganz spezifische Form der Welterschließung, wodurch auf poetische Weise Versionen von kollektiver Erinnerung erzeugt werden und privates Erinnern in die Öffentlichkeit gebracht wird. „Die Trägerschaft des kollektiven Gedächtnisses kommt im Gedächtnisroman durch verschiedene literarische Verfahren zur Darstellung: durch erzählerische Vermittlung, Innenweltdarstellung, Figurendialog und schließlich durch die Perspektivenstruktur narrativer Texte.“<sup>7</sup> Dabei schildert ein Gedächtnisroman nicht nur das Erzählte durch seinen Diskurs, sondern ermöglicht auch eine Perspektivierung des Geschehens. Bei der Frage nach dem Verhältnis von Literatur und kollektivem Gedächtnis geht es darum, welche Rolle Literatur als Teil des kollektiven Gedächtnisses spielt.

## 2. Kinder- und Jugendliteratur: Begriffsbestimmungen

Laut Hans-Heino Ewers gibt es mehrere Definitionen von Kinder- und Jugendliteratur, die sich allerdings nicht einander ausschließen, sondern, ganz im Gegenteil, nebeneinander bestehen und gleichzeitig benutzt werden können. Allgemein geht es um ein Korpus von literarischen Werken beziehungsweise Medienprodukten, die ausgehend von dem Begriff der kinder- und jugendliterarischen Kommunikation betrachtet werden können. „Unter kinder- und jugendliterarischen Kommunikationen (engl. children’s literary communication) seien hier nicht alle literarischen Kommunikationen verstanden, an denen Kinder und Jugendliche in irgendeiner Form beteiligt sind, sondern nur diejenigen, in denen sie als Adressaten einer literarischen Botschaft erscheinen.“<sup>8</sup>

Ausgehend von der Leserezeption der jeweiligen Texte unterscheidet man zwischen verschiedenen Formen der Kinder- und Jugendlektüre, die sich aus mehreren Korpora zusammensetzen. „Die kinder- und jugendliterarische Kommunikation ist keineswegs gleichförmig; sie kann vielmehr verschiedene Verlaufsformen annehmen und eine ganz unterschiedliche Ausdehnung besitzen“<sup>9</sup>.

---

<sup>7</sup> Ebd., S.162.

<sup>8</sup> Ewers, Hans-Heino: Kinder- und Jugendliteratur – Begriffsdefinitionen. In: Lange, Günter: *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Hohengehren 2018, S. 4.

<sup>9</sup> Ebd., S.5.

Ewers erläutert in diesem Kontext vier definitorische Verlaufsformen, die Kinder- und Jugendliteratur bestimmen.

Im ersten Fall geht es um Texte, deren literarische Botschaft in ihrer ursprünglichen Form keine Adressierung an Kinder oder Jugendliche besessen hat, sondern erst durch die Weiterleitung an diese Empfängergruppe gerichtet worden ist. Dazu gehören zum Beispiel Texte, die als Pflichtlektüren in den Schulen gelten, aber nicht als Jugendlektüren an sich betrachtet werden können, wie zum Beispiel die Werke von Johann Wolfgang Goethe oder Franz Kafka<sup>10</sup>. Im zweiten Fall geht es um Texte, die unabhängig von der ursprünglichen literarischen Intention aufgrund des Sendekanals als Teil der kinder- und jugendliterarischen Kommunikation fungieren. Das beste Beispiel stellen Kinder- und Jugendzeitschriften dar, die Teile aus literarischen Werken unverändert veröffentlichen und dementsprechend auch die Adressierung dieser Werke steuern. Ein dritter Fall bezieht sich ebenfalls auf die Steuerung beziehungsweise Ausweitung der Adressierung durch die Modifikation von Originalwerken. Auf theoretischer Ebene wird diese Textbearbeitung als Phänomen der Kinder- oder Jugendbearbeitung von Werken der Allgemeinliteratur aus dem Englischen *children's editing of works of general literature* bezeichnet<sup>11</sup>. Als konkrete Beispiele zählen dazu unter anderem die Bearbeitungen von *Don Quijote*, *Robinson Crusoe*, *Gullivers Reisen* oder *Baron Münchhausen*.<sup>12</sup> Der vierte und letzte hier erläuterte Fall, beziehungsweise das vierte Verlaufsmuster, entspricht dem allgemeinen Verständnis von Kinder- und Jugendliteratur. Es handelt sich also um Texte, bei denen sich der Autor von Beginn an vornimmt, mit Kindern und Jugendlichen in eine literarische Kommunikation zu treten, sodass eine Botschaft generiert wird, die in ihrer originären Fassung an die anvisierte Lesergruppe gerichtet ist. „Entscheidend ist, dass der Titel bei seiner erstmaligen Veröffentlichung als ein Angebot für Kinder und Jugendliche gekennzeichnet ist und keinerlei anders lautende publizistische Vorgeschichte aufweist“<sup>13</sup>, bemerkt Ewers. Während sich Ewers extensiv mit dem Konzept des Adressaten und der Botschaft auseinandersetzt, befasst sich Ernst Seibert mit unterschiedlichen Methoden zur Analyse von Kinder- und

---

<sup>10</sup> Vgl. ebd., S. 3.

<sup>11</sup> Der Terminus Allgemeinliteratur wird von Hans-Heino Ewers in Anlehnung an den englischen Begriff verwendet.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 6.

<sup>13</sup> Ebd., S. 8.

Jugendbüchern und kommt zum Schluss, dass sich diese Texte in einer Art Spannungsfeld der Methoden befinden, wobei er damit mehrere Untersuchungsansätze meint, beziehungsweise den anthropologischen, den psychologischen, den literaturhistorischen und den literaturwissenschaftlichen.

Der anthropologische Ansatz beruht auf einer interdisziplinär ausgerichteten Auseinandersetzung mit den Begriffen von Kindheit und Adoleszenz, die allerdings über die poetologische Diskussion des Adoleszenzromans hinausgeht. Im Rahmen der anthropologischen Diskussion spielt der Begriff der Initiation eine bedeutende Rolle, wobei die Beziehungen des Individuums zur Familie und zur sozialen Gruppe im Mittelpunkt stehen. Seibert erklärt die Polarität zwischen Familie und Gesellschaft, die die persönliche Entwicklung eines Individuums stark beeinflusst. „Initiation ist also als ein (eher subjektiv orientiertes) familienbezogenes oder ein (eher objektiv orientiertes gesellschaftsbezogenes Phänomen anzusehen.“<sup>14</sup> Das problematische Verhältnis von Familie und Gesellschaft ist vor allem in Werken erkennbar, in denen sowohl familiär betonte Themen, als auch Themen, die gesellschaftliche Relevanz haben, literarisch zusammengeführt und verarbeitet werden<sup>15</sup>. Seibert erklärt anhand eines schematischen Stufenverlaufs wie sich dieses Verhältnis in der Entwicklung von Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden wesentlich ändert. In der ersten Phase bietet die Familie Schutz vor der bedrohlichen Gesellschaft und die Gesellschaft stellt für das Individuum das Fremde dar. In der zweiten Phase haben wir es mit einer Gegenüberstellung von Familie und Gesellschaft zu tun und in der dritten Phase wird sich das Individuum unmittelbar mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit auseinandersetzen, wobei diese Wirklichkeit meist als Herausforderung oder Bedrohung wahrgenommen wird. Dabei muss noch hinzugefügt werden, dass dieser Stufenverlauf<sup>16</sup> nicht unbedingt mit einem bestimmten Alter gleichzustellen ist, sondern eher auf den innerlichen Prozess der individuellen Entwicklung fokussiert:

Entscheidend ist nun die Einsicht, dass dieser Stufenverlauf nicht ein einmaliger von der

---

<sup>14</sup> Seibert, Ernst: *Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche*. Wien 2008, S. 98.

<sup>15</sup> Seibert betrachtet hier beispielhaft den Roman *Generation X* des Kanadiers Douglas Coupland, in dem junge Leute an einem verlassenen Ort über Gott und die Welt reden.

<sup>16</sup> Ebd., S. 98.

Kindheit zum Erwachsenenalter ist, sondern dass er sowohl in der Kindheit als auch in ähnlicher Abfolge im Jugendalter durchlaufen wird, und dass ebene diese Parallelität die Voraussetzung bietet für eine tatsächlich reflexive Individuation des Jugendlichen, der sich bewusst über die noch nicht reflektierte Individualität des Kindheitszustandes erhebt.<sup>17</sup>

Aus psychologischer Sicht ist ebenfalls der Begriff der Adoleszenz relevant. Denn Adoleszenz wird mit der Entwicklung einer kritischen Haltung der eigenen Umgebung gegenüber in Verbindung gebracht, was auch die meisten Generationskonflikte auslöst. Seibert vertritt die Meinung, dass Konflikte oder Konfliktpotentiale aus der Kinder- und Jugendliteratur anhand des Ich-Konzepts und der Transaktionsanalyse aus der Psychologie<sup>18</sup> interpretiert werden können. Dabei versteht er jegliche Form von Kommunikation als Transaktion zwischen Menschen, beziehungsweise zwischen den unterschiedlichen Ich-Zuständen der jeweiligen Personen<sup>19</sup>. Was speziell die Kinder- und Jugendliteratur betrifft, geht es meist um die Kommunikation zwischen Kindern oder Jugendlichen und Erwachsenen, die man aufgrund eines Sender-Empfänger-Schemas interpretieren könne. Seine Aussage untermauert er mit der Feststellung, dass den meisten Konfliktsituationen in Kinder- oder Jugendbüchern komplexe Situationen zugrunde liegen.

Zu den unterschiedlichen methodischen Ansätzen zur Interpretation, die die Kinderbuchforschung in den letzten Jahrzehnten prägten, gehört auch die historische Kinderbuchforschung, die durch das *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur aus dem Jahre 1982*<sup>20</sup> stark beeinflusst wurde. Die zahlreichen Studien aus diesem theoretischen Werk haben zum Abbau der Vorurteile bezüglich der Kinder- und Jugendliteratur beigetragen und machen die Zusammenhänge zwischen historischer Kinderbuchforschung und allgemeiner Literaturgeschichte erkennbar. Zu den

---

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> Der Begriff der Transaktionsanalyse von Eric Berne unterscheidet drei Ich-Zustände, die nicht mit dem ebenfalls dreiteiligen Ich-Konzept aus der Psychologie gleichzustellen ist. Es geht hier um das Eltern-Ich, das Erwachsenen-Ich und das Kindheits-Ich.

<sup>19</sup> Ebd., S. 106.

<sup>20</sup> Brüggemann, Theodor; Ewer, Hans-Heino: *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1750 bis 1800*. Stuttgart. 1982.

wichtigsten Vorurteilen gehörte die Auffassung, dass dramatische Momente aus Kinder- und Jugendbüchern keine Tiefe aufweisen würden und als poetologisch geringfügig betrachtet werden sollten. Laut Seibert ist heutzutage aus theoretischer Sicht unbestreitbar, dass auch Kinder, nicht nur Erwachsene als Protagonisten im vollen Ausmaß gesellschaftliche Konflikte zu repräsentieren vermögen, wobei bemerkt werden muss, dass sie nicht die Konsequenzen des eigenen Handelns tragen, sondern die Konsequenzen der sozialen Umstände ertragen und Seibert erwähnt dabei einen Klassiker der Weltliteratur, nämlich Charles Dickens.<sup>21</sup> In Anlehnung an Seibert ist zu erwähnen, dass es aus literaturhistorischer Sicht unterschiedliche nationale Repräsentationen der Gattungen gibt, wie zum Beispiel der Adoleszenzroman oder der Abenteuerroman.

Was den literaturwissenschaftlichen Ansatz anbelangt, spricht Seibert von einer Verflechtung zwischen der allgemeinliterarischen Entwicklung und der Kinderbuchszene sowohl in biografischer, als auch in poetologischer Hinsicht. Diese Verflechtung erfolgt aufgrund eines Paradigmenwechsels in Deutschland und Österreich, da Literatur für Kinder- und Jugendliche nicht mehr als marginales Phänomen betrachtet wird, sondern als eigenständiges literarisches Genre. Die pädagogische Annäherungsweise tritt dementsprechend in den Hintergrund und der gegenwärtige Diskurs fokussiert auf außerliterarische und innenliterarische Prozesse, beziehungsweise auf die thematischen und motivgeschichtlichen Interpretationen<sup>22</sup>. Seibert kritisiert kategorisch den pädagogischen Standpunkt, plädiert für eine absolute Distanzierung<sup>23</sup> und vertritt die Meinung, dass es im Bereich der Kinderliteraturtheorie auf jeden Fall noch Entwicklungsbedarf gäbe. Günter Lange meint hingegen in seinem Vorwort zum *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart*, dass die pädagogische Perspektive angesichts der Tatsache, dass die Bedeutung dieses Genres in der Familie, in den Vorschuleinrichtungen und in der Schule immens sei, nicht vernachlässigt werden sollte. „Damit die Kinder- und Jugendliteratur ihre wichtige Funktion in der Schule erfüllen kann, bedarf es besonderer

---

<sup>21</sup> Seibert 2008, S. 109.

<sup>22</sup> Ebd., S. 116.

<sup>23</sup> „Solange die Interpretation der Literatur für Kinder und Jugendliche den thematischen und damit immer auch erzieherischen Aspekten verhaftet bleibt, wird die Literarizität des Genres wahrgenommen“.

didaktischer Entscheidungen und methodischer Verfahren“<sup>24</sup>. Wir haben es hier also mit zwei entgegengesetzten Positionierungen zu tun, aber aus meiner Sicht kann man doch eine klare Schlussfolgerung ziehen: Die Literatur für Kinder und Jugendliche wird aus literaturwissenschaftlicher Sicht ganz und gar nicht mehr vernachlässigt, sondern sogar intensiv erforscht und diskutiert.

### 3. Die Trilogie *Ein Haus in Berlin* von Waldtraut Lewin

Waldtraut Lewin war eine besonders produktive Schriftstellerin, nach ihrem Tod im Jahre 2017 hinterließ sie über siebzig Bücher, Romane, phantastische Erzählungen, Biografien, Krimis und Hörspiele. Sie wurde 1937 in Wernigerode geboren, studierte Germanistik, Latein und Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität und arbeitete auch als Dramaturgin und Opernregisseurin. Unter anderem wurde sie mit dem Nationalpreis der DDR und dem Lion-Feuchtwanger-Preis ausgezeichnet. Sie entstammte einer jüdischen Familie und hat sich in ihrem Schaffen permanent mit historischen Themen beschäftigt, wobei ihr Schicksale von Juden besonders am Herzen lagen. Zu ihren letzten Veröffentlichungen gehört sogar ein 700 Seiten starkes Werk, das ausschließlich dem Judentum gewidmet ist, nämlich *Der Wind trägt die Worte – Geschichte und Geschichten der Juden*<sup>25</sup>.

„Waldtraut Lewin konnte ihre Figuren zum Leben erwecken. Es waren Menschen, alles andere als perfekt, mit Brüchen und Narben (körperlichen wie seelischen), mit Träumen und Wünschen: Manchmal gelang den Männern – noch öfter waren Frauen ihre Heldinnen – etwas, aber oft scheiterten sie an höheren Ansprüchen und sich selbst und/oder den Umständen“<sup>26</sup> heißt es in Waldtraut Lewins Nachruf und das trifft auch auf *Ein Haus in Berlin* zu.

Wie bereits im Titel der hier besprochenen Trilogie angekündigt, steht im Mittelpunkt des Romans ein Haus in Berlin, wobei die Autorin die jahrzehntelange Geschichte der Familie, die darin lebt, schildert. Es geht um Vorderhaus und Hinterhaus und die Art und Weise, wie die Schicksale der Personen aus den zwei Teilen des Hauses miteinander verwoben sind. Im ersten Teil der Trilogie, der den Titel *Luise, Hinterhof Nord* trägt, spielt sich die Handlung im Jahre 1890 ab. Luise,

---

<sup>24</sup> Lange, Günter: Vorwort. In: Lange, Günter: *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Hohengehren 2018, S. VII.

<sup>25</sup> Vgl. <https://taz.de/15440813/> (Zugriff am 30.07.2021).

<sup>26</sup> <https://taz.de/15440813/> (Zugriff am 30.07.2021).



die Tochter einer Waschfrau aus dem Hinterhaus verliebt sich in den Sohn des wohlhabenden Juden Glücksmann aus dem Vorderhaus und trotz aller familiären und sozialen Hindernisse, die das Paar überwinden muss, endet der Roman mit der Heirat der Beiden. Im zweiten Teil der Trilogie, *Paulas Katze* betitelt, wird ebenfalls eine Liebesgeschichte erzählt, diesmal aus dem Jahre 1935. Die junge Katharina, die zusammen mit ihrer Großmutter im Hinterhaus wohnt, verliebt sich in Gerolf, den Sohn eines Sturmbannführers der SA, aber diese Liebe wird letztendlich angesichts der historischen und persönlichen Umstände scheitern. Die Handlung aus dem letzten Teil der Trilogie *Mauersegler* handelt von zwei Schwestern, die sich am 09. November 1989 zum ersten Mal begegnen, da die Mauer, die über dreißig Jahre Berlin teilte, auch ihr Haus teilte. Sie haben nun die Gelegenheit, überraschende Aspekte aus ihrer Vergangenheit, herauszufinden und damit wird auch die Geschichte des Berliner Hauses fortgeführt. In allen drei Teilen spielt der historische Kontext eine wesentliche Rolle und die Schriftstellerin vermittelt uns ein Bild davon, inwieweit die Geschichte alle Facetten des Lebens der jungen Hauptgestalten beeinflusst. Im Folgenden beziehe ich mich ausschließlich auf dem zweiten Teil der Trilogie, um anhand dieses Beispiels darzustellen, wie die Verbindung zwischen dem Historischen und dem Persönlichen literarisch dargestellt wird.

#### 4. *Paulas Katze*: gelebte und erlebte Geschichte

Am 15. November 1935 werden die Nürnberger Gesetze, die die Grundlage für die Diskriminierung und Verfolgung der Juden und die Legitimierung der NS-Rassenideologie darstellten, erlassen.<sup>27</sup> Die Hauptgestalt des Romans, Katharina, auch Katze genannt, erfährt davon in der Schule, als ein Lehrer enthusiastisch und überzeugt berichtet: „Wir Deutschen haben heute auf dem Reichsparteitag der Freiheit ein wichtiges Gesetz bekommen, ein Gesetz, das deutsches Blut und deutsche Ehre schützen wird, und ich war stolz, es der Klasse vorstellen zu können“.<sup>28</sup> Katharina ist vollkommen entsetzt und muss an ihre halbjüdische Tante Paula denken, die als Kunstlehrerin arbeitet und aufgrund ihrer nichtarischen Abstammung ans jüdische Gymnasium versetzt wurde. Paula ist nämlich ein sehr

---

<sup>27</sup> Zeittafel. In: Lewin, Waldtraut: *Paulas Katze. Ein Haus in Berlin. 1935*. Ravensburg 1999.

<sup>28</sup> Lewin, Waldtraut: *Paulas Katze. Ein Haus in Berlin. 1935*. Ravensburg 1999, S. 8.

wichtiger Mensch in Katharinas leben, da sie selber einmal Malerin sein möchte. Katharina wird von ihrem nationalsozialistisch begeisterten Lehrer dafür scharf kritisiert, dass sie den Inhalt der Gesetze bezweifelt und später wird sie von den Mitschülern aufgrund ihrer Verwandtschaft zu Paula als Judenmischling bezeichnet. Der Lehrer reagiert dabei mit einer weiteren ideologisch geladenen Rede während des Mathematikunterrichts:

Im Deutschen Reich gibt es 20 600 körperliche Behinderte, 167 000 geistig Behinderte und 8 300 Taube und Blinde. (...) Der Bau einer Anstalt für Krüppel kostet 6 Millionen RM. Wie viel erbgesunde Familien können bei 60 RM monatlich für diese Summe eine Wohnung erhalten?<sup>29</sup>

Katharinas Empörung steigt, vor allem auch darum, weil der Lebensgefährte ihrer Großmutter eine Gehbehinderung hat und sie macht den Lehrer darauf aufmerksam, dass derartige Erläuterungen eher in den Rassenkundeunterricht gehören. Er erwidert darauf, dass er sie nach dem Unterricht im Büro der Direktorin erwarten würde. Wie das Gespräch mit der Direktorin abgelaufen wäre, das erfahren wir nicht, da Katharina überhaupt nicht hingehet. Allerdings steht es fest, dass sich ab diesem Zeitpunkt der Schulalltag wesentlich verändert hat.

Das Jahr 1935 bringt Veränderungen für Katharina nicht nur im Verhältnis zu ihren Mitschülern, sondern auch auf persönlicher Ebene. Sie lernt Gerolf, ihre erste Liebe, kennen und versucht mit seinen ideologischen Überzeugungen klar zu kommen. Als Sohn eines SA – Sturmabteilungsführers hat Gerolf die nationalsozialistische Ideologie verinnerlicht und spricht ständig vom völkischen Aufbruch:

Mein Vater war von Anfang an bei der Bewegung. Einer der Ersten hier im Land, die gesehen haben, dass unser Volk vor dem Abgrund steht und wer es retten kann. [...] Du weißt doch gar nichts von uns und dem wahren Wesen des Nationalsozialismus. Du kennst nur diese dummen und primitiven Leute – auf der einen und auf der anderen Seite. Ich wollte, ich könnte dir zeigen, wie schön und kraftvoll das Erwachen unseres Volkes ist.<sup>30</sup>

---

<sup>29</sup> Ebd., S. 56.

<sup>30</sup> Ebd., S. 117.

Wenn Gerolf in dem obigen Zitat über primitive Leute spricht, meint er damit auch Katharinas Familie. Er weiß schon, dass sie eine halbjüdische Tante hat und in eher prekären Verhältnissen zusammen mit ihrer Großmutter und deren Lebensgefährten im Hinterhaus aufgewachsen ist. Er hat sich ganz fest vorgenommen, Katharina davon zu überzeugen, den Kontakt zu ihrer Tante abzubrechen, beziehungsweise sich von ihrer ganzen Familie zu distanzieren. „Das warst du für mich von Anfang an. Etwas Reines. Eine Blume, die – verzeih mir –, die auf einem Müllberg erblüht ist“<sup>31</sup>, so versucht er seinen Standpunkt zu begründen.

Sein Bild von Katharina ist von seinen ideologischen Überzeugungen geprägt, schon kurz nach ihrem ersten Treffen erklärt er voller Pathos: „Ich sehe dich an, und du bist für mich der Inbegriff eines nordischen Mädchens. Dein rotes Haar, deine Haut, die Form deines Kopfes – eine Lichtgestalt. Du kannst nichts dafür, dass sich in diese Familie einer von den Schwarzgelben eingeschlichen hat“<sup>32</sup>. Gerolf macht ihr sogar einen Heiratsantrag und in diesem Zusammenhang spricht er auch davon, dass er sie von der asozialen Großmutter und der jüdisch verseuchten Tante retten möchte.

Obwohl Katharina in Gerolf tatsächlich verliebt ist, kann sie seine Überzeugungen nicht verstehen und als Bruno, der Lebensgefährte der Großmutter, aufgrund seiner Gehbehinderung verhaftet und gegen seinen Willen sterilisiert wird, äußert Katharina ihre Empörung und konfrontiert Gerolf damit. Offiziell heißt es, dass Bruno in ein Erholungsheim zur Rehabilitierung eingewiesen worden ist. Ohne zu zögern hält Gerolf in diesem Zusammenhang eine weitere Rede über das obengenannte Erwachen des Volkes:

Aber wenn ein Volk aufbricht, wie das unsere, dann ist das wie ein großer Strom. [...] Ein Strom strebt vorwärts. Er kann darauf keine Rücksicht nehmen. Auch wenn es manchmal schmerzlich ist. [...] Schon immer, seit die Welt bestand, gab es wertvolle und weniger wertvolle Menschen. Und die starken und wertvollen Menschen bestimmen den Gang der Weltgeschichte.<sup>33</sup>

---

<sup>31</sup> Ebd., S. 136.

<sup>32</sup> Ebd., S. 77.

<sup>33</sup> Ebd., S. 214.

Er bezeichnet Bruno als lebensunwürdig, beziehungsweise als Artfremden und versteht Katharinas Empörung ganz und gar nicht.

Die Liebe zu Gerolf löst dementsprechend in Katharina einen Konflikt aus. Sie will ihn trotz allem weiterhin treffen, lernt sogar seine Mutter kennen und bis zu einem gewissen Zeitpunkt will sie den Gedanken über eine gemeinsame Zukunft nicht aufgeben. Allerdings muss sie zusehen, wie die nationalsozialistische Ideologie und die neuen Gesetze, die in Kraft getreten sind, das Leben der Menschen aus ihrer Umgebung beeinflussen. Ihre Großmutter und Bruno leiden, eine jüdische Mitschülerin wird diskriminiert und gemobbt und ihre Tante Paula hat keine Chance mehr, ihre Malkunst der Welt vorzustellen, weil ihre Bilder nun als entartete Kunst gelten. Dementsprechend lebt Katharina eine Zeit lang zwischen der Liebe zu Gerolf und ihrem starken Sinn für Gerechtigkeit innerlich gespalten. Der Wendepunkt, an dem sie sich emotional und mental von Gerolf trennt, erfolgt erst später und hat mit der Katze aus dem Titel des Romans zu tun, worauf ich später zurückkommen werde.

Die enge Beziehung zur halbjüdischen Tante spielt eine zentrale Rolle in Katharinas Leben und sie versucht Paula in diesen schwierigen Zeiten beizustehen. Paula wird nämlich mit ihrer Herkunft konfrontiert und muss aufgrund der politischen Lage auch ihre künstlerischen Hoffnungen aufgeben. „Nun weiß ich doch endlich, was ich definitiv bin. Ein Mischling. Als Kind einer Ehe zwischen einem Juden und einer richtigen Arierin. Und nicht im jüdischen Glauben erzogen“<sup>34</sup>, erklärt sie verzweifelt. Als sie doch noch eine Galeristin findet, die bereit ist, ihre Bilder auszustellen, scheidert das ganze Unterfangen, da am Tag der Ausstellung die Hitlerjugend, Angehörige der SA und nationalsozialistisch überzeugte Zivilisten vor der Galerie aufmarschieren und diese mitsamt den Bildern völlig zerstören: „Die Sprechröhre kann ich nun verstehen: Es ist das alte Zeug mit *Deutschland erwache, Juda verrecke*. Und dann noch: *Judenkunst – entartete Kunst*“<sup>35</sup>. Dank eines Zufalls bleibt nur ein einziges Bild unzerstört, das *Paulas Katze*<sup>36</sup> betitelte Bild. Ab dem Zeitpunkt wird Paula klar, dass sie unter diesen Umständen in Deutschland nie als Malerin anerkannt sein wird und entscheidet sich aus der Stadt zu fliehen.

---

<sup>34</sup> Ebd., S. 21.

<sup>35</sup> Ebd., S. 162.

<sup>36</sup> Vgl. ebd., S. 163.

Da Paulas Vater, Bertram Glückmann, Nichtarier ist, steht nun unter dem Namensschild das Wort *JUDE* eingeritzt, was keinen Einzelfall darstellt. Überall in der Stadt kann man Inschriften lesen: „Kauft nicht beim Juden! Juden sind Volksschändlinge“<sup>37</sup>. Demzufolge kommen auch in den Trödeläden von Katharinas Großmutter kaum noch Kunden und Katharina sieht sich dazu gezwungen, eine Anstellung zu suchen. Nur noch Juden, die Geld für ein Visum zur Überfahrt nach Amerika brauchen, betreten den Laden, aber ihre Ware können Katharina und ihre Großmutter ihnen nicht abnehmen, da sie sie nicht weiterverkaufen könnten.

Als Bertram Glücksmann das Ganze nicht mehr ertragen kann und Selbstmord begeht, heißt es in der Presse:

Ein schlauer Jude nimmt dem deutschen Volk die Arbeit ab. [...] Nun zittert Juda! Die Gesetze zum Schutz des deutschen Volkes sind ein pfeifender Peitschenschieb querüber die verlogene jüdische Presse. [...] Als Glücksmann die machtvolle Stimme der deutschen vor seiner Tür hörte, gab er vor Angst den Geist auf. Bravo, Jude! Endlich eine gute Tat! Du hast uns eine Arbeit abgenommen.<sup>38</sup>

Auch sonst gibt es in der Presse lauter antisemitische Meldungen oder schreckliche Karikaturen von Juden, alle mit Bart, krummer Nase und zugeschwellenen Augen abgebildet. All die hier erläuterten Ereignisse dienen als Beispiele dazu, wie stark sich das Leben im Vorderhaus und im Hinterhaus verändert hat. Die Veränderungen prägen im Laufe der Handlung auch das Schicksal des Katers Mohr, sowie auch Katharinas Leben, wie im Folgenden gezeigt wird.

##### 5. Wer ist Paulas Katze?

Als Leser stellt man sich von Beginn an die Frage, wer oder was genau mit Paulas Katze im Titel gemeint wird, da es darauf drei potentielle Antworten gibt. Einerseits arbeitet Paula an einem Bild mit diesem Titel und darauf sind ihr Kater Mohr und ein von Flammen umgebenes Kind abgebildet. Allerdings malt Paula keine Katzenaugen sondern Katharinas Augen darauf. Demzufolge wirkt das Bild auf Katharina äußerst geheimnisvoll und rätselhaft: „Eine Katze, die vielleicht ein

---

<sup>37</sup> Ebd., S. 10.

<sup>38</sup> Ebd., S. 52.

Mensch ist ... Ich bin die Katze. Aber ich bin auch das Kind ... Sehr verwirrend<sup>39</sup>. Andererseits könnte der Titel auch auf den Kater selbst verweisen, der zu Beginn des Textes ständig dabei ist, wenn Katharina von Paula die Kunst des Malens zu lernen versucht. Nach Paulas Verschwinden kümmert sich Katharina weiterhin um den Kater und er begleitet sie bei ihren Treffen im Dachzimmer des Vorderhauses mit Gerolf. Als auch Mohr verschwindet, steht Katharina vor einem weiteren Rätsel. Auch die Hauptgestalt selbst könnte im Titel gemeint sein, da sie ja öfters Katze genannt wird, weil sie immer schnell laufen kann. „Fliehen, fliegen, frei sein. Ich bin die Katze, die allen davonläuft“<sup>40</sup> heißt es in einer von Katharinas Aussagen, wobei die Autorin damit auch auf das Ende des Romans hindeutet.

Ein Wendepunkt in Katharinas Leben bringt die Auflösung dieses Rätsels. Nach Paulas Rückkehr nach Berlin aus dem Ort, wo sie sich vor den Nationalsozialisten versteckt hatte, erfährt Katharina, dass Paula nicht ihre Tante ist, sondern ihre Mutter, eine Tatsache, die ihr von der ganzen Familie verheimlicht worden war. Selbstverständlich stellt diese Erkenntnis einen absoluten Schock für Katharina dar und sie versucht zu verstehen, wieso sie das nicht früher erfahren durfte. Eine klare Antwort bekommt sie nicht, aber sie ist nun in der Lage die Symbolik des Bildes zu interpretieren: „Es ist mein Bild. Die Katze bin ich. Und ich bin auch das Kind in der Kugel, das sich vor den Flammen bewahren kann, indem es eingeschlossen ist“<sup>41</sup>. Anhand des Bildes kommt Katharina selbst auf die gesuchte Antwort. Sie sieht ein, dass Paula sie vor der eigenen Herkunft zu beschützen versuchte: „Denn das Kind [...] das ist ja nun rassistisch minderwertig, Kind des Malers Markwart, eines Volljuden, und einer Mischlingsfrau“<sup>42</sup>. Das bedeutet, dass Katharina auch eine Jüdin ist. Paula ist von Schuldgefühlen gequält, weil sie ihre leibliche Tochter als Kind aufgegeben hat und ihr die Wahrheit verheimlicht hat. Letzten Endes begeht sie dann genau wie ihr Vater, Bertram Glücksmann, Selbstmord.

Überraschenderweise scheitert Katharinas Beziehung zu Gerolf nicht an ihrer jüdischen Herkunft, sondern an einer ganz anderen Erkenntnis, die den Kater Mohr betrifft. Katharina erfährt nämlich den wahren Grund seines Verschwindens:

---

<sup>39</sup> Ebd., S. 18.

<sup>40</sup> Ebd., S. 57.

<sup>41</sup> Ebd., S. 160.

<sup>42</sup> Ebd., S. 228.

Haustiere, die Juden gehören, werden eingeschläfert. Angesichts der Tatsache, dass Gerolfs Vater Tierarzt von Beruf ist, wird es ihr klar, dass Gerolfs Familie hinter Mohrs Verschwinden steckt und sie fordert ihn auf, mit der Sprache herauszurücken. Sie kann es überhaupt nicht verstehen, warum jemand unschuldige Tiere ermorden lassen würde, beziehungsweise gerade ihren viel geliebten Kater. Seinen politischen Überzeugungen weiterhin treu erwidert Gerolf: „Du hast Recht, Tiere sind unschuldig. Umso verwerflicher ist es, dass man diesen Menschen überhaupt gestattet hat, welche zu halten. [...] Es wäre unverantwortlich, jüdisch versuchte Tiere in einem arischen Haushalt zu geben“.<sup>43</sup> Umso absurder lässt die Autorin Gerolfs Aussage erscheinen, da gerade zur gleichen Zeit seine Mutter in der Küche Weihnachtsgebäck in Form von Tieren vorbereitet. Im Laufe des Gesprächs zwischen Gerolf und Katharina folgt dann eine Aussage, die meiner Meinung nach zu den Schlüsselgedanken des Romans gehört. „Du hast eine Katze ermorden lassen, Gerolf. Vielleicht würdest du auch noch etwas anderes als Tiere ermorden“<sup>44</sup>, schließt Katharina und sie wird sich nun des potentiellen Ausmaßes des Judenhasses bewusst, was letztendlich zur Trennung von Gerolf führt. Denn Katharina hatte sich aus mehreren Gründen mit Mohr identifizieren können. Zum einen wurde sie immer Katze genannt und genau wie der Kater selbst spielte sie eine wichtige Rolle im Leben Paulas. Ihre einzige Schlussfolgerung besteht darin, dass Gerolf bestimmt irgendwann in der Lage sei, auch Juden und nicht nur ihre Haustiere zu ermorden.

Man findet im Text ein sehr hohes Identifikationspotential, was die Mensch – Tier-Beziehung betrifft. Schon zu Beginn wird gesagt, dass die Hauptgestalt Katharina viele Eigenschaften einer Katze besitzt, worauf auch ihr Kosename Katze zurückzuführen ist. Genau wie eine Katze hat sie stets die Fähigkeit, vor Gefahren zu fliehen und ihren eigenen Weg zu finden. „Niemand konnte so schnell rennen wie ich. [...] Und natürlich weglaufen vor mir selbst und meinen Ängsten. Inzwischen habe ich gelernt, standzuhalten. Aber weil ich nicht zu fangen war nannten sie mich ‚die Katze‘“<sup>45</sup>. Mit Hilfe des Bildes, auf dem der Kater mit Menschaugen erscheint, kann Katharina das Rätsel zu ihrer eigentlichen

---

<sup>43</sup> Ebd., S. 254.

<sup>44</sup> Ebd., S. 269.

<sup>45</sup> Ebd., S. 9.

Herkunft lösen und die Beziehung zu ihrer leiblichen Mutter besser verstehen. Und nicht zuletzt spielt das Schicksal des Katers Mohr eine Schlüsselrolle hinsichtlich des Verständnisses der neuen politischen Ordnung in Deutschland, die sich im Jahre 1935 durch die Gesetzgebung durchgesetzt hat und zur Verfolgung der Juden führte. „Wer ist Mohr? Ist er nur ein Tier, oder ist er ein Zeichen?“<sup>46</sup>, fragt sich Katharina im Laufe der Handlung. Am Ende gibt es nur eine einzige mögliche Antwort darauf. Der Kater Mohr ist gewiss ein Zeichen, sein Schicksal bestimmt auch Katharinas Schicksal, denn nur infolge der Erkenntnis über seinen Tod trifft sie die mutige und endgültige Entscheidung, nach Amerika zu fliehen. Tatsächlich ist also Katharina die Katze, die allen davonläuft und damit ihr eigenes Leben retten kann.

## 6. Schlussbetrachtungen

Aus erinnerungstheoretischer Perspektive steht fest, dass es in *Paulas Katze* um die politischen Ereignisse aus dem Jahr 1935 geht, beziehungsweise darum, wie diese das Schicksal der jungen Jüdin Katharina verändert haben. Die Analyse, die ich in dem vorliegenden Beitrag durchgeführt habe, untermauert diese Behauptung und meiner Meinung nach kann die Gestalt Katharinas als Vertreterin der Generation betrachtet werden, die sich nicht aktiv an den geschichtlichen Ereignissen beteiligen kann, aber die Folgen am eigenen Leibe erfahren muss.

Was die literaturwissenschaftlichen Forschungsansätze im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur betrifft, kann dieses literarische Werk als Adoleszenzroman, in dem die Initiation der Hauptgestalt zum Ausdruck kommt, betrachtet werden. Während zu Beginn des Textes Katharina sowohl die sozialen und familiären Beziehungen, als auch ihre Liebesbeziehung mit einer gewissen kindlichen Naivität betrachtet, entwickelt sich im Laufe der Zeit ihre Perspektive aufgrund der Tatsache, dass die gesellschaftliche Wirklichkeit ab dem Jahre 1935 aus objektiven Gründen als Bedrohung wahrgenommen wird und sie sieht sich dazu gezwungen, sich mit der eigenen Identität zu konfrontieren und ihre persönlichen Beziehungen aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und letztendlich kritisch zu beurteilen. Die Konfliktsituationen und die dramatischen Momente im Text weisen eine kontextuelle Tiefe auf, da sich hinter der zwischenmenschlichen Komponente auch

---

<sup>46</sup> Ebd., S. 149.



eine historisch relevante Komponente verbirgt, insofern die Gestalten nicht nur die Konsequenzen des eigenen Handelns tragen, sondern auch die Konsequenzen der sozialen Umstände ertragen. Meiner Ansicht nach weist der Text auch eine pädagogische Komponente auf, was unter anderem auch von der Zeittafel am Ende des Buches belegt wird.

#### Literatur

##### Primärliteratur

Lewin, Waldtraut: *Paulas Katze. Ein Haus in Berlin*. 1935. Ravensburg 1999.

##### Sekundärliteratur

Assmann, Jan: Zum Geleit. In: Echterhoff, Gerald et al. (Hgg.): *Kontexte und Kulturen des Erinnerns*. Konstanz 2002, S. 7-10.

Cornelißen, Christoph 2005: Zur Erforschung von Erinnerungskulturen in West- und Osteuropa. In: Cornelißen Christoph et al. (Hgg.): *Diktatur – Krieg – Vertreibung*. Essen 2005, S. 25-44.

Erl, Astrid: Gedächtnisromane. *Literatur über den Ersten Weltkrieg als Medium deutscher und Englischer Erinnerungskulturen in den 1920er Jahren*. Trier 2003.

Ewers, Hans-Heino: Kinder- und Jugendliteratur – Begriffsdefinitionen. In: Lange, Günter: *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart*. Ein Handbuch. Hohengehren. 2018, S. 3-12.

Lange, Günter: Vorwort. In: Lange, Günter: *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch*. Hohengehren 2018., S. 3-12.

Seibert, Ernst: *Themen, Stoffe und Motive in der Literatur für Kinder und Jugendliche*. Wien 2008.

Wermke, Mihael: *Jugendliteratur über den Holocaust*. Göttingen 1999.

##### Internetquellen

<https://taz.de/!5440813/> (Zugriff am 30.07.2021).

<http://www.wlewin.de/> (Zugriff am 30.07.2021).